

Die Kriegskommission für Konsumenteninteressen über die Preise in den Wiener Gasthäusern.

Wien, 20. September.

In der vorwöchigen Sitzung wurden auch die Preisreibereien in den Wiener Gast- und Schankgewerben erörtert. Es waren Vertreter der Genossenschaften der Gastwirte und Kassensieder anwesend. Es wurde festgestellt, daß einzelne Betriebe in der Tat ungebührliche Preise fordern und hier Strafanzeigen wegen Preisreibereien berechtigt seien. Jedoch erscheint eine gewisse Erhöhung der Verkaufspreise deshalb gerechtfertigt, weil die Gesamtregien seit einem Jahre wesentlich gestiegen sind: Löhne, Kohlen, Wäsche, Geschirr, vor allem aber die Einkaufspreise der Lebensmittel. Gewöhnliches Rindfleisch wurde im vorigen Jahre mit 1 K. 80 H. verkauft, während es jetzt 5 K. 60 H. kostet, Veiried bis 6 K.; Schöpfensfleisch kostete im Vorjahre 1 K. 32 H., jetzt 3 K. 80 H. bis 4 K.; Schweinslarrer 1 K. 40 H., jetzt 6 K. 50 H., Fett 1 K. 80 H., jetzt 6 K. bis 6 K. 50 H.; Erbsen und Bohnen 44 bis 50 H., jetzt 1 K. 20 H. Demgegenüber ist der Verkauf zum Beispiel einer Portion Schweinsbraten zu 2 K. 10 H. bis 2 K. 20 H. (im Vorjahre 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H.) nicht ungerechtfertigt. Die Preise in den Wiener Gasthäusern können nicht ohne weiteres mit den Preisen in Deutschland verglichen werden, weil dort auch die Einkaufspreise der Lebensmittel wesentlich niedriger sind. Im heurigen September kostete zum Beispiel in Berlin bestes Mastochsenfleisch 136 Mark per 100 Kilogramm Lebendgewicht, die höchsten Preise für geschlachtetes Fleisch, jetzt zum Schroten in die Bank gestellt, waren nach unserer Währung 3 K. 20 H. Lämmer kosteten 80 bis 100 Pfennig per 1 Kilogramm Lebendgewicht, bei uns 4 K. Ähnlich niedrige Preise finden sich in Dänemark. Dazu kommt, daß in den großen Städten Deutschlands (wie Berlin, Hamburg, Dresden usw.) große Mengen Fleisch in Kühlhäusern eingelagert sind, welche jetzt abgegeben werden müssen, daher ein Steigen des Preises verhindern. Weiter kommt in Betracht, daß eine Großeinkaufszentrale für Einkäufe gebildet und dadurch das preisreibeirische Wirken mancher Agenten und Einkäufer ausgeschaltet wurde.

Die hohen Verkaufspreise in den Gast- und Schankgewerben erklären sich zum Teil auch aus dem kostspieligen Kellnersystem und daraus, daß das Publikum die Gewohnheit hat, nach der Karte zu speisen, und sich nicht an die ungleich billigeren Mittagstische (Menus) gewöhnen will. Als Reform wurden vorgeschlagen: Schaffung von Ueberwachungsstellen für den Verkehr und die Verteilung der Lebensmittel; beim Großverkehr könnten Bahnbeamte, bei der Einfuhr auch Zollbeamte preisamtliche Funktionen ausüben.

Weiter soll in den Gasthäusern die Einführung eines möglichst billigen und einfachen Mittagstisches sowie von einfachen kleinen Speisen für den Abendkonsum propagiert werden. Die Kriegskommission beschloß, in einer großen Versammlung diese und andere Fragen der Lebensmittelversorgung demnächst zur Sprache zu bringen, an welcher alle beteiligten Interessenten teilnehmen sollen.